

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 45

Artikel: Man trifft normale Menschen, die glauben, ganz fehlerfrei zu sein [...]
Autor: Heimeran, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-622762>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten-Cocktail

Zu seinen Offizieren, welche die prachtvolle Bibliothek in Saint-Cloud bestaunten, sagte Blücher:

«Die Bücher sind auch Kriegsgefangene; macht mit ihnen, was ihr wollt, und wenn sie euch gefallen, nehmt sie nur mit!»

*

Man fragte Rossini, wie ihm die revolutionären Akzente in seiner Oper «Wilhelm Tell» gelungen seien.

«Während ich sie komponierte, habe ich wirklich etwas in mir gespürt, das mich erregte», gab Rossini zur Antwort. «Wäre damals eine Revolution ausgebrochen, ich selber hätte ein Gewehr genommen – aber natürlich ein ungeladenes.»

*

Der Maler Meissonier hatte Dumas ein Aquarell geschenkt, wollte aber keine Widmung darauf schreiben.

«Bilder mit Widmungen», sagte er, «verkaufen sich schlechter als die andern.»

«Und woher wissen Sie denn», fragte Dumas, «dass ich Ihr Bild verkaufen will?»

«Sind Sie so reich, dass Sie sich's leisten können, es zu behalten?» war Meissoniers Gegenfrage.

*

Der Maler Ingres hasste die Kritiker und erinnerte sich noch nach fünfzig Jahren, was sie über ihn geschrieben hatten. Und wenn einem von ihnen etwas Schlimmes zusties, sagte er:

«Ich hätte nicht den Mut gehabt, mich zu rächen. Wenn aber die Rache auch ohne mein Zutun kommt, so bin ich's zufrieden.»

Zwei Freunde sehen sich nach etlichen Jahren zum erstenmal wieder und haben einander viel zu erzählen.

«Bist du verheiratet?»

«Ja, schon seit vier Jahren. Am Ende des ersten Jahres haben wir ein kleines Mädchen gekriegt, am Ende des zweiten Jahres einen Buben, und jetzt erwarten wir wieder Zuwachs.»

«Warum hast du denn das dritte Jahr übersprungen?»

«Ja, weisst du», lautet die Antwort, «es gibt Zeiten, in denen man sich nicht ganz in Form fühlt...»

*

Ein Fabrikant rühmte Abraham Lincoln die Eigenschaften eines neuen Kanonenboots. Selbst in seichtem Wasser könne es fahren.

«Ja, ja», erwiderte Lincoln, «ich zweifle nicht daran, dass es überall fahren kann, wo der Boden auch nur ein wenig feucht ist.»

*

Als der Geistliche dem Maler Watteau, der im Sterben lag, ein Kreuzifix entgegenhielt, betrachtete der Maler aufmerksam die Christusfigur und sagte:

«Wie konnte ein Künstler die Züge des Herrn nur so schlecht darstellen?»

Und das waren seine letzten Worte.

*

Als Jean Gabin, der grosse Filmschauspieler, im Krieg in New York ankam, fragte man ihn, wie die Stimmung der Franzosen gegenüber den Engländern sei. Und er antwortete:

«Pro-englisch und anti-englisch. Die Freunde Englands beten: «Lieber Gott, gib den tapferen Engländern den Sieg!» Und die Feinde Englands beten: «Lieber Gott, gib den verfluchten Engländern den Sieg!»

Die Möglichkeiten der plastischen Chirurgie.



«Mit diesem neuen Charakterkopf sollten Sie selbst im Kanton Zürich zu einer Lehrerstelle kommen.»

Ernst Heimeran:

Man trifft normale Menschen, die glauben, ganz fehlerfrei zu sein. Das ist der schlimmste aller Fehler, denn er ist fast unheilbar.

Nebelspalter
Impressum



Redaktion:
Franz Mächler, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 43
Frauenseite: Ilse Frank
Der Nebelspalter erscheint jeden
Dienstag

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 21.—,
6 Monate Fr. 39.—, 12 Monate Fr. 68.—

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 54.—, 12 Monate Fr. 96.—

Abonnementspreise Uebersee*:
6 Monate Fr. 64.—, 12 Monate Fr. 116.—

* Luftpostpreise auf Anfrage
Einzelnummer Fr. 2.—

Bestehende Abonnements erneuern sich
automatisch, wenn eine Abbestellung
nicht erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90-326
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen und der Verlag in
Rorschach entgegen.
Telefon 071/41 43 43

Unverlangt eingesandte Beiträge
werden nur retourniert, wenn
Rückporto beiliegt

Der Nachdruck von Texten und
Zeichnungen ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 — 41 43 42

Inseraten-Annahme
Inseraten-Regie:
Theo Wälsler-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung:
Hans Schöbi, Signalstrasse 7
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Inserationspreise:
Nach Tarif 1979/1

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen

vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen

SCHWEIZER PAPIER

In der nächsten
Nummer:



Wämmer vom
Tüüfel redt ...

Ran an den Speck!

Kein Risiko für Spione

Mit der neuesten
Mode gehen ...